

Laibacher Zeitung.

Nr. 234.

Freitag am 10. Oktober

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zulieferung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Das Finanzministerium hat den Sekretär der Triester Steuerdirektion, Nikol. Garbich, zum Steuer-Administrator zu Triest mit dem Titel und Charakter eines Finanzrathes ernannt.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt bei dem Komitatsgerichte zu Ungyár, Konstantin Zubrický, und den Sekretär bei dem Komitatsgerichte zu S. A. Ujhely, Alexander Berthóty, zu Komitatsgerichtsräthen bei dem Komitatsgerichte in S. A. Ujhely ernannt.

Der Justizminister hat den Hilfsämter-Direktionsadjunkten bei dem Landesgerichte zu Großwardein, Alois Knorr, mit der Zuweisung zu demselben Landesgerichte; dann die provisorischen Gerichts-Adjunkten desselben Landesgerichtes, Michael Beke, Franz Kiß, Michael Benyő und Emerich Kiß, so wie den provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Arad, Kološan v. Halos, mit der Belassung in ihrer gegenwärtigen Anstellung; endlich den Auskultanten im Großwardeiner Oberlandesgerichtssprengel, Joseph Büky, mit der Zuweisung zum Komitatsgerichte in Arad, zu definitiven Gerichts-Adjunkten ernannt.

Der Justizminister hat den bisher provisorisch bestellten Gerichtsadjunkten, Karl Haidinger, zum wirklichen Gerichtsadjunkten, mit Belassung der ihm früher angewiesenen Dienstbestimmung in Salzburg, und den Bezirksamtsaktuar in Scheerding, Joseph Mayr, zum provisorischen Gerichtsadjunkten beim Kreisgerichte in Korneuburg ernannt.

Der Justizminister hat den Auskultanten im Großwardeiner Ober-Landesgerichtssprengel, Gustav Teclicska, zum provisorischen Gerichtsadjunkten bei dem Landesgerichte zu Großwardein ernannt.

Der Justizminister hat dem Offizial des Kreisgerichtes Leoben, Karl Donner, die dortgerichts erledigte Stelle eines Hilfsämter-Direktionsadjunkten verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Tarnopoler Gymnasium, Ambros Rudenski, und den Supplenten am Lemberger zweiten Gymnasium, Theodor Bilous, zu wirklichen Lehrern am Tarnopoler Gymnasium ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Dr. Joseph Feßler, k. k. ordentlichen Professor der Kirchengeschichte, k. k. Hofkaplan und Studiendirektor im höheren Bildungsinstitute für Weltpriester zum heiligen Augustin, zum Prüfungskommissär bei der hiesigen rechtshistorischen Prüfungs-Kommission ernannt.

Die landesfürstliche Pfarre Schwannenstadt in der Linzer Diözese ist dem Lehrer der Katechetik und Pädagogik und Katecheten an der k. k. Normal-Hauptschule in Linz, Georg Schauer, verliehen worden.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XXXV. Stück, VIII. Jahrgang 1856.

Inhalts-Übersicht:

A.

Nr. 179. Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 19. Juli 1856, be-

treffend die Stellung der katholischen Religionslehrer an Gymnasien.

Nr. 180. Verordnung des k. k. Justizministeriums vom 5. August 1856, über das Verfahren bei der Vernehmung auf freiem Fuße befindlicher und von dem Orte der Schlussverhandlung entfernt wohnender Angeklagter nach §. 216 der Strafprozeßordnung durch den Gerichtsvorstand.

Nr. 181. Kundmachung des k. k. Ministeriums der Finanzen vom 9. August 1856, über die Aufhebung des Hauptzollamtes II. Klasse in Ofen und die Änderung in der Leitung des Hauptzollamtes I. Klasse in Pesth.

Nr. 182. Justizministerial-Erlaß vom 21. August 1856, über den Gerichtsstand der unehelichen und Kindesländer nach ihrem Austritte aus der Versorgung durch eine öffentliche Anstalt.

Nr. 183. Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 21. August 1856, womit der Zeitpunkt der Wirkksamkeit der Finanz-Bezirksdirektionen im Verwaltungsgebiete der Krakauer Finanzlandesdirektion bekannt gegeben wird.

Nr. 184. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 24. August 1856, wodurch die mit Allerhöchster Einziehung vom 6. Juli 1856 genehmigte Neorganisierung der österreichischen Staats-Telegraphen-Anstalt kundgemacht und festgesetzt wird, daß die neu errichtete Telegraphen-Direktion ihre Wirksamkeit am 1. Sept. 1856 zu beginnen habe.

B.

Nr. 185. Inhaltsanzeige des unter Nummer 148 des Reichs-Gesetz-Blattes vom Jahre 1856 enthaltenen Erlaßes.

Laibach den 10. Oktober 1856.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Laibach, 10. Oktober. Die „Triester Ztg.“ vom 8. Okt. bringt in einem Artikel über die Verbindung Italiens mit Deutschland unter anderm folgende beachtenswerte Bemerkung:

Für die beiden Seehandelsplätze, Triest und Wenig, wird es immer mehr zur Lebensfrage, ihr Absatzgebiet durch zweckmäßige Kommunikationen gesichert und erweitert zu sehen, und unter diesen nimmt ohne Zweifel die Verbindung mit dem südlichen Deutschland eine der ersten Stellen ein. Die Eisenstraße über den Brenner ist daher eine nicht zu umgehende Nothwendigkeit, und die großen Anstrengungen, welche gemacht werden, um durch die Linien von München nach Salzburg und Innsbruck, von Verona nach Bozen eine der wesentlichsten Lücken des deutsch-österreichischen Eisenbahnnetzes auszufüllen, würden ihr Ziel nur halb erreichen, wenn man den wichtigsten Ring der Kette einzufügen unterließ und vor den Schwierigkeiten der Brennerbahn zurückwiche.

Um die Vorstudien, welche in dieser Richtung schon gemacht worden sind und eben jetzt mit erneuter Thätigkeit fortgesetzt werden, dem erwünschten Erfolge zuzuführen, dürfte es nun, wie wir glauben, jedenfalls sehr angemessen sein, wenn die Vertreter des Handelsstandes der am nächsten beteiligten Provinzen sich der eben besprochenen Angelegenheit energetisch annehmen und, wie dies für die Linie von Padua über Rovigo und Ferrara nach Vologna geschah, vorerst durch ihr Votum einen moralischen Einfluß geltend machen würden, der ganz innerhalb der Grenzen ihrer Besitzungen liegt und seine heilsame Wirkung nicht verfehlten könnte. Mit Adressen werden freilich keine Verge gegeben und keine Eisenbahnen gebaut; sie geben aber den Anstoß zu tharkräftigeren Schritten, und wir sind überzeugt, daß diese von Seite der h. Staatsverwaltung auf die wohlwollendste Un-

terstützung zählen dürfen. Die Interessen des lombardisch-venetianischen Königreichs, Tirols und unseres eigenen Emporiums gehen hier Hand in Hand, und ihren vereinten Anstrengungen, denen man vom deutschen Süden aus gewiß mit aller Bereitwilligkeit entgegenkommt, müßte es wohl gelingen, das große Werk durchzuführen.

— Über die Theißbahn bringt die „Oest. Ztg.“ vom 8. Oktober folgendes:

Die Theißbahn hat vor vielen anderen Bahnen den großen Vortzug, daß sie, sich der wichtigen Verkehrsstraße von Westen her anschließend, ein Zentrum für die sämtlichen späteren Bahnen eines reichen Landes bildet, und daß sich nach den verschiedensten Richtungen hin andere an sie anschließen müssen. Dadurch wird ihr eine fortwährende Zunahme der Benützung und eine Steigerung der Rentabilität gesichert. Arad, der Stapelplatz des Banates, wird die Einbruchsstation für die siebenbürgische Bahn werden. Der Anschluß der kroatischen Strecke, von der Südbahn ausgehend, ist so gut wie gesichert. Nördlich von Kaschau wird die Vereinigung mit der galizischen Bahn erlangt werden. Außerdem sind mehrere wichtige Lokalbahnen, darunter die Salz verfrachtende Flügelbahn aus der Marmaros, bestimmt, die Verzweigungen fortzusetzen.

Nichts destoweniger ist diese Bahn auch zugleich eine von denen, welche selbst ohne baldigen Bau der schon projektierten weiterführenden Eisenstraßen ein nicht gewöhnliches Erratum abwerfen muß. Die weiten Ebenen mit ihren günstigen Steigungsverhältnissen gestatten einen sehr wohlfeilen Bau und erheischen für die einfachen Bauobjekte die möglichst geringen Erhaltungskosten. Die Willigkeit der Betriebsauslagen — eine der Hauptbedingungen für die Rentabilität der Bahnen — steht im innigsten Zusammenhang mit der größeren Leistungsfähigkeit der Lokomotive auf ebenem Terrain, endlich ermöglicht die Wohlfeilheit des Bodens und der patriotische Geiste der Bevölkerungen eine billige Grundeinlösung.

Da die Theißbahn das Donauthal verläßt und nur in unbedeutendem Maße die Mitbewerbung der Flussfahrt zu ertragen hat, bei der Schwierigkeit aber, in dem weichen Boden des Landes gute Chausseen zu bauen, fast gar nichts von der Konkurrenz der Achse zu befürchten hat, so steht sie als der einzige Beförderer des fortwährend wachsenden Verkehrs im Innern von Ungarn da.

Es ist berechnet worden, daß allein schon der bestehende Lokalverkehr genügen würde, um die Bahn als eine der rentabelsten erscheinen zu lassen. Der Verkehr zwischen Pesth und Debreczin, Großwardein und Arad, zwischen Oberungarn, welches mittelst der Produkte seines Bergbaues und seines Gewerbelebens aus Mittelungarn seinen Bedarf an Zerealien, Wein und andern Bodenprodukten deckt, wäre auch ohne Zunahme bedeutend genug, um eine reichliche Rente des auf die Theißseisenbahnen zu verwendenden Kapitals zu sichern.

Nichts ist jedoch sicherer, als eine augenblickliche, aller Berechnung spöttende Zunahme der Produktion und des Verkehrs im Gebiete der Theißseisenbahnen von dem Augenblicke, als dieselben dem Verkehrs übergeben werden.

Alle Bedingungen für die Hervorbringung der Bodenprodukte sind dort günstig. Nur die Hauptbedingung des leichten Transports fehlt. Die Kosten der Verfrachtung bis zu einem Hauptmarkt übersteigen in vielen Fällen die Kosten der Erzeugung, und deshalb liegen Strecken des fruchtbarsten Urbodens brach.

Die Kosten der Bahnmeile sind der günstigen Terrainverhältnisse wegen bekanntlich auf nur 462,000 Gulden präliminiert worden. Dies ist etwa die Hälfte dessen, was sonst gewöhnlich die Herstellung einer Meile kostet. Hierdurch vermindern sich die Baukosten beträchtlich, außerdem aber werden die Einnahmen bei dieser Bahn mit ihrer sicheren Verfrachtung höher sein, als bei vielen anderen, und zwar deshalb,

weil die Regierung einen höheren Fabrikats zugestanden hat als manchen andern der jetzt im Bause befindlichen Linien.

In Voraussicht der großen Ertragfähigkeit dieser Bahn, sind denn auch die Gründer darauf bedacht gewesen, den Aktionären möglichst große Vortheile dadurch zuzuwenden, daß sie sofort das Recht zur Hinabgabe von Prioritäts-Obligationen erwirken, und für deren günstige Verwendung in einer Übereinkunft mit dem Staate Sorge trügen. Durch diese Maßnahme vertheilt sich der Gewinn der Unternehmung über ein kleineres Kapital, und bei dem unzweifelhaft günstigen Fortgange desselben wird hiurch der Werth jeder Aktie merklich erhöht.

Die Theißbahnunternehmung wird endlich, wie bekannt, die Strecken von Püspök Ladány nach Debreczin, Großwardein und Török-Szent-Miklós, d. h. fünfundzwanzig Meilen, bereits 1857 dem Verkehr übergeben. Neuerdings ist auch die Strecke von Ezelegd durch einen Vertrag mit der Staatseisenbahnsgesellschaft in den Besitz der Theißbahnunternehmung übergegangen.

Die Theißbahn verweist daher ihre Aktionäre nicht auf eine ferne Zukunft. Jedes kommende Jahr wird eine Vermehrung der gebauten Strecken, und darum eine Vermehrung des Erträgnisses mit Sicherheit erwarten lassen. Die Vortheile dieser Bahn sind daher nach dem Vorhergehenden sehr bedeutend. Schneller und wenig kostspieliger Bau, ein sicheres Erträgnis, der Anschluß anderer Hauptbahnen, die billige Grundeinlösung und niedrige Betriebskosten weisen dieser Bahn einen hohen Rang unter allen ähnlichen Unternehmungen der Neuzeit an.

Wien, 7. Oktober. Einem Leitartikel der „Daily News“ entnehmen wir Folgendes: Bevor man zu irgend einer verläßlichen Schlußfolgerung betreßt der Frage über die Donaufürstenthümer, ihre Vereinigung, Unabhängigkeit, Entwicklung und Freiheit gelangen kann, ist es notwendig, sich über die wirkliche Lage des europäischen Ostens, die Lage unserer Allianzen ihm gegenüber, und den Fortschritt, der sich in dem eben abgeschlossenen Traktat erzielen lassen dürfte, genaue Vorstellungen zu verschaffen. Die bedeutendste und neueste Thatsoche in dieser Sphäre ist, daß wir nicht länger im vollständigen Einvernehmen mit Frankreich handeln. Die Ansichten und Rathschläge des französischen Hofes sind von den unsrigen verschieden geworden, und Russland hat dieses benutzt, um die Ausführung des Pariser Friedensvertrages zu verzögern, vielleicht auch ganz zu hinterreiben. Russland behauptet seine Ansprüche auf die Schlangeninsel sowohl wie auf Bolgrad, und Österreich kündigt in dieser Verwirrung seine Absicht an, in den Fürstenthümern noch fernherhin Wache halten zu wollen. Während nun französische Noten den Wiener Hof drängen, die Räumung der Fürstenthümer zu beschleunigen, scheint die englische Regierung, wegen der weiteren Ereignisse in größerer Besorgniß schwedend, zu dem Schluß gelangt zu sein, daß es nach allem dem doch ratschlich sein dürfte, eine verbündete österreichische und türkische Truppenmacht in den nördlichen Donauprovinzen stehen zu lassen, damit Russland mit diesen nicht wie mit Bolgrad verfahren. Es ist der Beobachtung nicht entgangen, daß so wie der russische Gesandte in Konstantinopel angelangt war, sein französischer Kollege sich beeilte, ihn mit einem Bankette zu bewillkommen, zu welchem die türkischen Minister, aber kein einziger Engländer geladen waren. Solche Dinge dürften auf die Beilegung der schwedenden Differenzen hemmend einwirken. Ob die Kommissäre nach den Fürstenthümern gehen können, so lange diese von österreichischen Truppen besetzt sind, scheint zweifelhaft. Ein bleibender Friedenszustand ist für eine bestimmte Organisirung dieser Provinzen unumgänglich notwendig, denn wenn Russland noch fortwährend eine drohende Haltung einnimmt, und Frankreich nicht nachdrücklich seine Missbilligung äußert, dann nimmt die ganze levantinische Frage einen neuen Charakter an und erheischt neue Vorsichtsmaßregeln.

— Wir glauben nicht an eine ernsthafte Aenderung in der Politik des Kaisers der Franzosen. Er stand während des ganzen Krieges mit Russland auf höflicherem Fuße als wir, er konnte auf dem Pariser Kongresse großmuthiger auftreten, und obwohl diese Großmuth der Türkei Bessarabien und den Fürstenthümern ihre wahre Grenze am Doniester kostete, haben dießseits des Kanals doch weder die Presse noch das Publikum davon allzu laute Klagen hören lassen. Wenn die beiden Gesandten der Westmächte in Konstantinopel nicht allezeit gut harmonieren, ist es hier Mode, Lord Stratford alle Schuld beizumessen. Wenn dieser aber durch unrechte Mittel um seinen seit Jahren im Osten besessenen Einfluß betrogen wurde, muß man ihm etwas Nachgefühl schon zu Gute halten. Lord Stratford hat seine Fehler, sie sind aber eben so wie seine Meinungen, englisch. Er ist eigenstünzig, beständig, derb, offenherzig und allenfalls hochmuthig. Aber er hat Russland im Jahre 1856, wie er im Jahre 1829 gethan, und versteckt seine Gefühle nicht

hinter überspannter Höflichkeit. Das kann er nicht, daß er heute die Russen bekämpft, und sie morgen zu Gäste bittet. Und solche Eigenarten haben ihr Verdienst selbst in der Diplomatie. Es wäre sehr zu bedauern, wenn eine Annäherung Frankreichs an Russland unsere Regierung zu dem Versuche drängen würde, sich Österreich zu nähern, und wir wollen hoffen, daß es nicht so weit kommen wird.

— Eine totale Mondfinsterniß wird in den späteren Abendstunden Montag den 13. d. M. stattfinden. Nachdem der Mond an diesem Tage um $3\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags durch seinen aufsteigenden Knoten gegangen ist und um 9 Uhr Abends die Erdnähe erreicht hat, tritt er, von Westen nach Osten fortlaufend, um 10 Uhr 27 Min. (Wien) in den Erdschatten ein und die Mondfinsterniß beginnt. Um 10 Uhr 17 Min. ist der Mond nur um etwas mehr als die Hälfte verfinstert. Nachher, um 12 Uhr, hat er sich in den Erdschatten am tiefsten eingesenkt und ist bis auf einen äußerst geringen Theil jetzt ganz verfinstert. Dieser Augenblick heißt die Mitte der Finsterniß, die nunmehr halb vorüber ist. Es verdient bemerkt zu werden, daß bei dieser Mondfinsterniß der selteste Umstand eintritt, daß erst die wirkliche Beobachtung derselben entscheiden muß, ob die Finsterniß 12 Zoll groß (der 12. Theil des scheinbaren Monddurchmessers wird ein Zoll genannt), also total, oder wie eine genaue Vorausberechnung gefunden, nur $11\frac{7}{100}$ Zoll groß, d. h. also bloß partial sein wird. Bald nach der Mitte der Finsterniß tritt der Vollmond ein; die Verfinsterniß nimmt jetzt immer mehr ab, bis sie, 12 Uhr 30 Min., nur noch eben wieder so groß ist, als es um 10 Uhr 17 Minuten der Fall gewesen. Wenn endlich der Mondesrand um 1 Uhr 33 Min. den Rand des Erdschattens abermals berührt, so ist er ganz aus dem letzteren herausgetreten, also nicht mehr verdunkelt, und die Mondfinsterniß hat ihr Ende erreicht.

* **Wien, 6. Okt.** Die Kommission des Klausenburger Eisenbahncomité's, welche aus zwei englischen Ingenieurs, dem Herrn Grafen Toldalagi und dem Ingenieur Nemes besteht, hat sich neuerlich einige Tage in Kronstadt aufgehalten und ist am 1. d. über den Ostosser Paß nach Galatz abgereist.

— Se. Exzellenz der Herr Feldmarschall Graf Radetzky, hat dem politischen Flüchtling Julius Edlen von Terzaghi die straflose Rückkehr und die Aufhebung des Sequesters auf dessen Güter bewilligt.

— Den 30. September verschied in Raab der hochwürdigste Diözesanbischof Anton Karner. In seinem Testamente bestimmte er die Summe von 35.000 fl., beiläufig die Hälfte des gesamten Vermögens, für fromme Legate.

Triest, 8. Oktober. Die „Gazzeta di Venezia“ vom 7. meldet die Abfahrt der f. f. Dampfskorvette „Lucia“ nach den neapolitanischen Gewässern. (?) Dieselbe traf gestern hier ein.

Der „Triester Ztg.“ wird bezüglich der Eisenbahnprojekte in der Türkei von Konstantinopel geschrieben:

Bis jetzt sind alle Projekte aufs Papier befährt; aber man spricht von mindestens einem halben Dutzend Linien, die nächstes Jahr in Angriff genommen werden sollten. Ja, ein Spaßvogel hat bereits eine Liste von Namen für die ersten Lokomotiven in Bereitschaft, welche die Türkei befahren werden, als da sind: Bagalum, Jawasch-jawasch, Zararjof, inschallah, Stagfurullah; lauter Stück- und Schlagworte aus der eigentlichsten Sphäre des türkischen Gedankenganges, welche besagen: „Woll'n sehn!“ „Langsam, langsam!“ „Schad' nichts!“ „So Gott will!“ „Behüte Gott!“ und deren Anwendung zu diesem Zwecke allerdings eine ominöse Parallel zwischen einer Lokomotive und einem Türkischen zieht.

Die „Triester Ztg.“ bringt Folgendes über die letzte Seidenernte:

Was die Seidenernte des letzten Jahres speziell betrifft, so haben Spanien und Frankreich kaum den vierten Theil einer Durchschnittsernte gewonnen. Die Cocons, welche bisher in Frankreich mit 6 bis 7 Fr. das Kilogramm bezahlt worden sind, gelten jetzt 8 Fr. und darüber.

Die Ernte in Piemont ist günstiger gewesen; man darf deren Ertrag auf die Hälfte bis zwei Drittel einer Durchschnittsernte annehmen.

Das lombardisch-venetianische Königreich weist je nach den Provinzen ein sehr verschiedenes Ertragsresultat auf. Während einige derselben eine eben so ungünstige Ernte hatten, wie Frankreich, erfreuten sich andere einer ganz leidlichen. Im Allgemeinen schwächt man das Gesamtresultat gleichfalls auf die Hälfte bis zwei Drittel dessen eines gewöhnlichen Jahres.

In den Marken von Ancona und der Romagna ist die Ernte eine ziemlich befriedigende gewesen, in Neapel dagegen, wo sie anfangs eine vorzülliche zu werden versprach, unter einer halben Durchschnittsernte zurückgeblieben. Calabrien und Sizilien hatten eine gute Ernte, gleichwohl haben sich auch dort die

Preise der Cocons fast zu derselben Höhe erhoben, wie in dem übrigen Italien.

Gibt man die gesamte Produktion von Europa und der asiatischen Türkei zusammen, welche in gewöhnlichen Jahren etwas über 8 Mill. Kilogrammen Seide beträgt, so zeigt das Jahr 1855 — 56 ein Deficit von etwa 3 Mill. Kilogr. Da die Schwierigkeit, welche zur Zeit der Fortpflanzung des Samens in Europa entgegensteht, im nächsten Jahre eine noch ungünstigere Ernte und somit ein weiteres Steigen des Preises der Rohseide in Aussicht stellt, so läßt sich mit Gewissheit annehmen, daß der Konsum Europa's an Seide — bisher gegen 11 Millionen Kilogramm — sich verringern, gleichzeitig aber auch die Zufuhr aus China und Bengalien, von wo bereits $3\frac{1}{2}$ Millionen Kilogramm Seide in Europa zur Einführung kommen, beträchtlich steigen wird.

— Die Pläne für den Bau des neuen Universitätsgebäudes nächst der Alservorstadt, mit deren Ausarbeitung der Architekt van der Null beauftragt war, sind nun vollendet. Was den Bau selbst anbelangt, werden nun zwischen den betreffenden Ministerien Verhandlungen gepflogen und man glaubt, daß die Grundsteinlegung im kommenden Frühjahr stattfinden könne.

Italienische Staaten.

Turin, 2. Oktober. Der „Oesterr. Ztg.“ wird aus Turin geschrieben:

In Nizza häufen sich fortwährend die Quartierbestellungen für auswärtige Herrschaften hohen und höchsten Ranges. Die Kaiserin Witwe von Russland wird auf den 12. d. M. hier erwartet. Nach der Aussage sonst bei Hofe vertrauter Personen würde dieselbe 2—3 Tage hier verweilen, ehe sie ihre Reise nach Genua und von da zu Wasser nach Nizza fortsetzt. Die Gerüchte, daß der Kaiser von Frankreich diese Gelegenheit ergreifen werde, um dem König Viktor Emanuel seinen Besuch zu entgegnen und zugleich der Witwe des Kaisers Nikolaus einen Besuch abzustatten, erhalten sich mit gleicher Festigkeit.

Die Subskription für die hundert Kanonen von Alessandria nehmen, trotz der pomphaften Ankündigungen und Aufsehe in den Blättern, in Savoroyen keinen Fortgang.

Außer dem bekannten Rundschreiben des Fürsten Gorischakoff vom 2. September, welches zur Instruktion der Vertreter Russlands im Auslande bestimmt war, existirt, wie die „D. A. Ztg.“ hört, noch eine besondere, an die französische Regierung gerichtete russische Note, welche sich auf die napolitanische Frage allein bezieht. Diese Note dürfte ein gegen 14 Tage späteres Datum als die Zirkularnote haben. Das Aktenstück röhrt also gerade aus dem Zeitpunkte her, wo die Dinge in Bezug auf Neapel aufs Höchste gestiegen waren, und wenn Fürst Gorischakoff nun auf die bloße Durch und Möglichkeit hin, daß die Westmächte gegen Neapel etwas unternehmen könnten, das bekannte Zirkular vom 2. September erlassen hat, so kann man sich wohl nicht wundern, wenn derselbe später, wo das fragliche Unternehmen als bestimmt beschlossen und ganz nahe bevorstehend bezeichnet wurde, zu einem förmlichen Protest überging. Das betreffende Aktenstück kann sich übrigens erst seit wenigen Tagen in den Händen des Grafen Walewski befinden, und es folgt daraus, daß die in dem beabsichtigten Vorgehen gegen Neapel bereits viel früher eingetretene Verzögerung nicht als eine Folge der russischen Opposition betrachtet werden kann.

In mehreren deutschen Blättern wird in einer Korrespondenz aus Wien auch eines neuen österreichischen Rundschreibens Erwähnung gehabt, welches gleichzeitig mit der Instruktion, die F.M. v. Marini vor seiner Abreise nach Neapel erhielt, an die in Paris und London beglaubigten Gesandten erlassen worden sein soll, und worin Österreich gegen jede bewaffnete Demonstration Verwahrung einlegt und auf energische Weise fordert, daß die fernere Austragung dieser Frage, welche schon am Pariser Konferenztage beanstandet wurde, dem baldigst zu öffnenden neuen Kongresse anheimgestellt werde.

(Triester Ztg.)

Deutschland.

Am 4. d. M. traf Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Russland in Breslau ein und segte gegen halb 4 Uhr Nachmitt. die Reise über Kohlsfurth und Görlitz nach Dresden fort.

Köthen, 2. Okt. Aus zuverlässiger Quelle wird der „Magdeb. Ztg.“ mitgetheilt, daß die P. P. Jesuiten den Sitz in Köthen, den sie im Jahre 1848 verlassen haben, in nächster Zukunft wieder einzunehmen beabsichtigen.

Ulm, 29. September. Eine erschütternde Kunde schreibt der „Schwäbische Merkur“, durchsetzt unsere Stadt. Heute Früh 9 Uhr hat sich auf seinem Bismarck der Artillerie-Direktor der Bundesfestung,

I. österreichische Oberstleutnant v. Kunert, durch einen Pistolschuß das Leben genommen. Alles zerbricht sich den Kopf über die Motive zu diesem unglücklichen Entschluß. Der Verleute, so hört man, sollte in Kurzem zum Obersten befördert werden und von hier nach Hermannstadt in Siebenbürgen abgehen. Er ist Familienvater. Das ist, seit Ulm eine Feindseligkeit geworden, nun schon der dritte Fall, in welchem sich hohe Offiziere durch Selbstentleibung das Leben genommen haben.

Frankreich.

Paris, 3. Okt. Marschall Narvaez ist am 1. Okt. in Bayonne eingetroffen und tags darauf nach Madrid weiter gereist.

Das „Univers“ erscheint jetzt in vergrößertem Format und zwar ohne Preiserhöhung.

Der „Constitutionnel“ bespricht das Projekt einer Eisenbahn, welche das mittelländische Meer mit dem Euphrat und so mit dem persischen Meerbusen in Verbindung setzen soll. Schwerlich seien bereits alle Schwierigkeiten der Ausführung gehörig geprüft. Der Kostenanschlag dieser etwa 240 deutsche Meilen langen Bahn beläuft sich auf 400 Mill. Franken, von welchem Kapital die türkische Regierung 6 p.C. garantiren würde. Dem „Constitutionnel“ gefällt bei der ganzen Angelegenheit nicht, daß man vom Sultan eine Zinsgarantie verlangt, und noch weniger, daß dies von englischer Seite geschieht, weil dadurch die Unabhängigkeit der Pforte bedroht sei, und letztere, wenn es ihr an Geld zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen mangeln sollte, in eine Art finanzieller Vasallenchaft von England gerathen würde, was Frankreich natürlich nur mit schleuen Augen ansehen könnte. Der Sultan würde wohl thun, nur sichern hier eingetroffen.

Genua, 6. Okt. Die Herzogin von Orleans ist mit den Grafen von Paris und von Gu hier eingetroffen und beabsichtigt, einige Monate in der Umgebung zu weilen.

Paris, 8. Okt. Serano hat heute dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Prinz Napoleon ist Montag Nachts zu Paris eingetroffen. Einiger Privatepeche aus Madrid zufolge ist Narvaez am 5. Abends dort eingetroffen.

(Oesterr. Ztg.)

Afrika.

Aus Algier wird der frühzeitige Tod eines vielbekannten Mannes gemeldet, des Herrn Dr. Em. Meyer-Steiger von Basel, der als Militärarzt in Sidi-el-Abbas einer Lungenkrankheit erlegen ist. Ein ungewöhnlicher Drang nach waghalsigem Herumschiffen auf dem Ozean des Lebens, nach entfernten Zielen und Zwecken, hatte den Verstorbenen bald nach vollendetem Studienzeit nach Batavia, dann nach Texas, während des orientalischen Krieges nach der Arm und zuletzt mit der Ochsenbein'schen Legion nach Algier geführt. Hier starb er fast plötzlich im 28. Lebensjahr.

Amerika.

Das National-Kansas-Comité in New-York hat an die Bewohner der slavenfreien Staaten folgenden Aufruf erlassen:

„Freunde, die Sache der Freiheit und Humanität in Kansas ist in einer kritischen, aber keineswegs verzweifelten Lage. Die wirklichen Freistaatenbewohner von Kansas zählen jetzt (nach den zuverlässigsten Berichten) nicht weniger als 30.000 Seelen, während die wirklichen Pro-Sklaverei-Anhänger nicht 5000 überschreiten. Zwischen diesen war und konnte keine Frage sein im Betreff des Übergewichts an Waffen oder Voten. Die Freistaatenbewohner, da sie aus weiter Ferne gekommen sind, wurden der Natur der Dinge nach permanente Anhänger, welche in dem Territorium zu leben und zu sterben erwarten. Dasselbe war mit der anderen Partei nicht der Fall. Missouri, dessen offene und eingestandene Politik es ist, Sklavenhalter anzustellen und die Freistaatenmänner aus Kansas zu vertreiben — Missouri, welches die saften als Staat auftritt und von vielen südlichen Staaten

unterstützt wird, konnte jeden Augenblick Hunderte und Tausende von Freibeutern in das Territorium werfen und es so sehr zu einer Hölle machen, daß die friedlichen, dem Geseze gehorsamen Männer aus dem Norden es mit ihren Familien nicht würden bewohnen können. Zwischen diesen Freibeutern und den Freistaaten-Anhängern und nicht zwischen den Letzteren und den Pro-Sklaverei-Anhängern hat der Kampf im letzten Monat stattgefunden. Während unsere Freistaatenmänner den Kampf mit den Truppen der Vereinigten Staaten aufnehmen werden, sind sie nichtsdestoweniger entschlossen, ihr verfassungsmäßiges Recht, Waffen zu tragen und ihr von Gott stammendes Recht, diese Waffen zum Schutz ihres Lebens und des Lebens ihrer Familien gegen mörderische Banditen, unter welcher Maske sich dieselben auch zeigen mögen, entschieden aufrecht zu erhalten.“

Der telegraphische Vorläufer der neuesten amerikanischen Post (per „City of Baltimore“) erwähnt gerüchteweise einer Schlacht zwischen den beiden Parteien in Kansas. Sie fand bei Clarters Bridge am 31. Juli (?) statt und die Sklaverei-Partisanen zogen den Kürzern.

Nach dem „Journal du Havre“ melden die neuesten Nachrichten aus Greytown, daß Walker gefährlich krank darnieder liegt und man an seinem Aufkommen verzweifelt. Die Abenteurer, welche ihn begleiten, verließen tagtäglich die Reihen seiner sogenannten Armee, die — wie diese Berichte ferner besagen — bald in Wirklichkeit aufgelöst sein wird.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 6. Okt. Lord John Russell ist gestern hier eingetroffen.

Genua, 6. Okt. Die Herzogin von Orleans ist mit den Grafen von Paris und von Gu hier eingetroffen und beabsichtigt, einige Monate in der Umgebung zu weilen.

Paris, 8. Okt. Serano hat heute dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Prinz Napoleon ist Montag Nachts zu Paris eingetroffen. Einiger Privatepeche aus Madrid zufolge ist Narvaez am 5. Abends dort eingetroffen.

Telegraphisch liegen vor:

Marseille, 5. Oktober. Aus Neapel liegen Nachrichten vom 2. d. M. vor. Dr. Martini ist daselbst am 29. September angekommen. Der König ist den Tag darauf von Gaeta nach Neapel gekommen, um einem Ministerrahe beizuwohnen. Man spricht von der Bildung eines Ministeriums, in dem man den Namen des General Filangieri voranstellt. Doch ist bis jetzt alles noch in Ungewißheit.

Paris, 7. Oktober. Der „Moniteur“ bringt einen Bericht des Finanzministers Magne über die finanzielle Lage; ungeachtet des öffentlichen Unglücks sei dieselbe im Ganzen genommen nicht ungünstig, er rechtfertigt die Maßregeln der Bank; die Krise sei vorübergehend, nur durch die Ausgabe zu vieler Wertpapiere veranlaßt; Frankreich habe seit 1850 um 800 Millionen mehr Bargeld eingenommen als ausgegeben; das letzte Antehen werde genügen, um die Kriegskosten zu begleichen; die Staatseinnahmen wachsen, die Steuern werden regelmäßig bezahlt; dem Budget vom Jahre 1858 werden die gewöhnlichen Einnahms- und Ausgabeposten zur Grundlage dienen. — Der Kaiser wird morgen, Mittwoch, eine Revue der Garde halten.

Theater.

Heute, Freitag den 10. Oktober:

Die Kinder des Regiments.

Posse.

Morgen, Samstag den 11. Okt.:

Bellissar.

Große Oper.

Handels- und Geschäftsberichte.

Sissel, 6. Okt. (Agr. 3.) Einige für die See gemachte Einfäuse, so wie mehrere Abzüge nach der Kain brachten in den letzten acht Tagen wieder einen Verkehr von circa 20.000 Mz. Mais und Halbschrot zu Stande, der sich auf circa 8000 Mz. bosniischen Mais mittl. 2 fl. 13 kr. vom Wasser für Kain, circ. 4000 Mz. banater Mais 2 fl. 20 kr. pr. Kain und 7800 Mz. alte Halbschrot 2 fl. 45 kr., 2 fl. 30 kr. 3 fl. für die Marine vertheilte, und welcher eine noch größere Ausdehnung gewonnen haben dürfte, wenn die Auswahl in Weizen sowohl als in Brotfrüchten eine bessere gewesen wäre. Von Halbschrot lagern nur noch kleine Vorräthe am Platze, und es ist daher ein größerer Begehr, der sich vielleicht noch von der Marine auf diese Sorte einstellen könnte, nicht realisierbar. Alte Weizen in besseren Sorten werden sowohl hier als in Karlstadt für die Tiroler Mühle

gesucht, ohne daß dadurch auf die so sehr gedrückten Preise ein Einfluß bemerkbar wäre. Von neuem Weizen noch nichts von Bedeutung angekommen. Flüsse noch gut fahrbar, aber im Abnehmen; seit 3—4 Tagen starke Nebel. Wasserfracht nach Karlstadt 8 kr., Landfracht nach Steinbrück 33 kr. per Meile.

Karlstadt, 5. Okt. (A. 3.) Das Geschäft der verflossenen Woche war ziemlich lebhaft, und es wurden 2000 Mz. alt becker Weizen 4 fl. 3 kr., 1500 Mz. neu kroatischer 4 fl. 50 — 52 kr., 5 fl. an hiesige Müller gegen 2, 2 Monat Respiro begeben. — 1000 Mz. alter Beckereker 3 fl. 45 kr., 3 fl. 50 kr., 1000 Mz. Beckereker 4 fl. 6 kr., 3000 Mz. Kroatischer, 83, 88 Pf., 3 fl. 54 kr., 5 fl. sind für Tiroler theils gegen Kassa, theils gegen 6 Wochen pr. Wien begeben. Am gestrigen Wochenmarkt besuchten uns Preismarken von Zengg, Novi und Drvenik, und es wurden durch diese Käufer 1000 Mz. Halbschrot 2 fl. 50 kr., 2 fl. 54 kr., 1000 Mz. bosniischer Mais 2 fl. 26 — 30 kr., 800 Mz. banater Mais 2 fl. 26, 30 — 33 kr., 800 Mz. Backer alte Gerste 1 fl. 40 kr. und 200 Mz. Hirse 1 fl. 36 kr., 1 fl. 40 kr. aus dem Markt genommen. Bei der Billigkeit der ordinären Brotsfrüchte dürfen diese Leute mehrere Märkte fleißig besuchen. Die Zufuhr von kroatischem Weizen war nicht von Belange, schöne Ware kam wenig vor, und wurde 4 fl. 45 — 50 kr., geringere 4 fl., 4 1/2 — 1/2 fl. und Hafer 1 fl. 20 kr. rasch aufgekauft. Rulpa kaum für 2/m Mz. fahrbar.

Schlachtviehmarkt Wien, 6. Oktober. Auftrieb: ung. 826, galiz. 1347, deutsches 68, zusammen 2241 Stück; davon wurden gekauft: von Wiener Fleischhauern 1389 Stück, von Landfleischhauern 603 Stück, außer Wien 23; unverkauft blieben: auf das Land 226 Stück. Schätzungsgehalt von 360 — 565 Pf. pr. St. Preis fl. 103 — 145 pr. St., fl. 19.30 — 26 pr. Ztr.

Pesth, 6. Okt. (P. L.) Witterung schön; Wassersstand abnehmend.

Auf dem Getreidemarkt herrscht anhaltend Entmuthigung, so zwar, daß in Quantitäten gar kein Umsatz stattfindet. Der Verkehr beschränkt sich demnach in sämtlichen Fruchtartungen bloß auf den nothwendigsten Lokalbedarf, und die Preise haben mehr nur nominelle Geltung.

Mahlprodukte. Die Pesther Dampfmühlmühle notiert:

Zafelries, grober und feiner 17 1/2 fl. Königsmehl 16 1/2 fl. Extramundmehl 15 1/2 fl. Mundmehl oder Bäckerauszug 12 1/2 fl. Extrasmellemehl 9 fl. 42 kr., Semmelmehl 7 fl. 42 kr., Kernpohl 5 3/5 fl., Schwarzmehl 4 1/2 fl., Kleie, feine 3 fl., grobe 2 1/2 fl., Füßnchl 3 fl. 42 kr., Hühnerfutter 3 fl. per Zentner.

Wien. Nach dem eben veröffentlichten Preiscurant der F. F. Bergwerksproduktverschleißdirektion in Wien, kostet im Oktober: ordinäres Bleiberger Blei 16 fl., hartes Przibramer Blei 13 fl. 40 kr., weiches 15 fl. 40 kr., weiches Nagybányer Blei 15 fl. 10 kr.; Blockenkupfer 68 — 73 fl., Plattenkupfer 66 fl., Gußkupfer 65 fl., Rosettenkupfer 65 — 67 fl. pr. Ztr.

Die Einnahmen der F. F. priv. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft betragen im August d. J. 867.709 fl., gegen 1.097.919 fl. 29 pr. im gleichen Monate des v. J. und vom 1. Jänner bis Ende August d. J. 4.883.033 fl. 18 kr., gegen 6.326.625 fl. 16 kr. im nämlichen Zeitraume des Vorjahrs.

Papua, 6. Okt. (P. L.) Der heutige Wochenmarkt war sehr stark befahren und die Preise stellten sich folgendermaßen: Weizen 3 fl. 36 kr. — 4 fl. 24 kr., Korn 2 fl. 24 — 36 kr., Gerste 2 fl. 6 — 12 kr., Hafer 1 fl. 18 — 26 kr. pr. M. Kukuruz war sehr wenig am Platze und ist überhaupt heuer sehr schlecht gerathen, sowohl quantitativ, als auch qualitativ. Noch minder ergiebig ist aber die Viehfutterfechung ausgefallen, so daß viele Ökonomen für den Winterbedarf einkaufen müssen. So hat auch die hiesige Herrschaft zur Deckung ihres Mehrbedarfes an Heu und Grummet 3000 M. Gerste à 2 fl. pr. M. gekauft.

Szigethyár, 3. Okt. (P. L.) Auf unserer eben abgehaltenen Michaelimärkte, der vom Weiter begünstigt und sehr zahlreich besucht war, gestaltete sich der Verkehr in allen Geschäftszweigen äußerst lebhaft. In allen Produkten wurde etwas gehandelt, insbesondere in Honig, wovon 200 Ztr. à 16 1/2 fl. pr. Ztr. für ein Neusazer Haus geschlossen wurden; außerdem fanden in diesem Artikel auch noch mehrere Verkäufe in kleineren Posten, aber zu unbekannten Preisen statt. Die Weinlese hat in der hiesigen Gegend eben erst begonnen; das Ergebnis derselben fällt in quantitativer Hinsicht sehr spärlich aus, dagegen ist die Qualität eine vorzüliche. In Früchten, hauptsächlich in schönem Weizen und in Gerste, ist ein nachhaltiger Abzug aus unserer Gegend für Gr.-Kanischa wahrscheinbar.

Auhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht
aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 8. Oktober, Mittags 1 Uhr.

Die bessere französische Rente hatte auch eine günstigere Stimmung an der heutigen Börse zur Folge.

Die Staatspapiere sind durchgehends gegen gestern etwas gestiegen.

Die Industrie-Effekten dagegen blieben flauer.

Devisen und Metalle wurden weniger willig abgegeben und höher gehalten.

National-Anteile zu 5% 83 1/4 - 83 3/4.
Anteile v. d. 1851 S. B. zu 5% 89 - 90.

Lomb.-Venet. Anteile zu 5% 93 1/2 - 94.
Staatschuldverschreibungen zu 5% 81 1/4 - 81 1/2.

dette 71 - 71 1/4.
dette 4 1/2 % 63 1/2 - 64.

dette 3 % 49 1/4 - 49 1/2.
dette 2 1/2 % 40 1/4 - 40 1/2.

dette 1 % 16 1/4 - 16 1/2.
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 95 - 96.

Dudenburger dette ditto 93 - 94.
Venher dette ditto 93 - 94.

Mailänder dette ditto 92 - 93.
Grundamt.-Oblig. M. Ost. 85 - 85 1/4.

dette v. Galizien, Ungarn &c. zu 5% 74 1/2 - 75.
dette der übrigen Kronl. zu 5% 81 - 81 1/2.

Banfo-Obligationen zu 2 1/2 % 61 - 61 1/2.
Lotterie-Anteile v. d. 1834 248 - 250.

dette 1839 122 1/2 - 123.
dette " 1854 zu 4% 105 - 105 1/2.

Como Rentsehne 13 1/2 - 13 3/4.
Gallische Pfandbriefe zu 4% 78 - 79.
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5% 84 - 84 1/2.
Gloggnitzer dette 5 % 80 - 81.
Donau-Dampfsch.-Oblig. 5 % 82 - 83.
Lloyd dette (in Silber) 5 % 89 - 90.

3% Prioritäts Oblig. der Staats-Eisenbahngesellschaft zu 275 Franks pr. Stück 116 - 117.

Aktien der Nationalbank 1060 - 1061.
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatlich 99 1/2 - 99 1/4.

" Destr. Kredit-Antast 333 1/2 - 333 1/4.
" M. Ost. Escompte-Ges. 114 1/2 - 115.

" Budweis-King-Gmundner Eisenbahn 246 - 248.
" Nordbahn 265 1/2 - 266.

" Staatsseisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks 321 1/4 - 321 1/2.
" Kaiser-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 p.G. Einzahlung 103 - 103 1/2.

" Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft 539 - 540.
" Gesellschaft dette 13. Emission 528 - 530.
" des Lloyd 440 - 443.
" der Pößner Kettenb.-Gesellschaft 79 - 80.
" Wiener Dampfm.-Gesellschaft 84 - 86.
" Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss. 22 - 23.
" dette 2. Emiss. m. Priorit. 36 - 37.

Güterbahn 40 fl. Lose 70 1/2 - 71.
Windischgrätz 23 1/2 - 23 1/4.
Waldestein 24 1/2 - 24 1/4.
Reglevich 11 1/2 - 11 1/4.
Salm 39 1/2 - 40.
St. Genois 38 - 38 1/2.
Völgy 38 - 38 1/2.
Clary 39 - 39 1/2.

Telegraphischer Kurs-Bericht
der Staatspapiere vom 9. Oktober 1856.

Staatschuldverschreibungen zu 5 p.G. fl. in GM. 81 3/8.
dette aus der National-Anteile zu 5 fl. in GM. 83.

dette 4 1/2 " 71.
Darlehen mit Verlosung v. d. 1839, für 100 fl. 122 1/4.
1854, " 100 fl. 105 1/8.

Elisabethbahn 206 1/4.
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5% 75.
Aktien der österr. Kreditanstalt 334 fl. in GM.
Bank-Aktien pr. Stück 1062 fl. in GM.
Bank-Pfandbriefe, 12monatl. pr. 100 fl. 93 1/4 fl. in GM.
zu 5%.
Aktien der Niederöster. Escompte-Gesellschaft für 500 fl. 565 fl. in GM.
Aktien der f. f. priv. österr. Staatsseisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung 321 1/2 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn getrennt in 1000 fl. GM. 2665 fl. GM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GM. 538 1/2 fl. GM.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl. 442 1/2 fl. in GM.

Wechsel-Kurs vom 9. Oktober 1856.

Amsterdam, für 100 holländ. Rthl. Guld. 88 1/4 2 Monat.

Augsburg, für 100 fl. Kur. Guld. 107 1/8 Uso.

Frankfurt a. M. für 120 fl. südd. Ver-

einswähr. im 24 1/2 fl. Rthl. Guld. 105 3/4 fl. 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banko, Guld. 78 3/8 fl. 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 10.17 1/2 3 Monat.

Mailand, für 300 österr. Lire, Guld. 104 3/4 2 Monat.

Marceille, für 300 Francs, Gulden. 123 2 Monat.

Paris, für 300 Francs, Guld. 123 1/4 2 Monat.

Venedig, für 1 Guld, para 259 1/2 fl. 31 T. Sicht.

K. I. vellv. Münz-Dukaten 8 7/8 p.G. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 7. Oktober 1856.

Guld. Ware.

Russ. Münz-Dukaten Agio 8 3/4 9.
dette Rand- dette 8 1/2 8 2/4.

Gold al marco 7 1/2 7 1/2.
Napoleonsd'or 8 1/4 8 1/4.

Souverain'sd'or 14.15 14.15.

Friedrichsd'or 8.45 8.45.

Engl. Sovereigns 10.17 10.17.

Russ. Imperiale 8.26 8.26.

Silbergros. 6 3/4 7.

K. K. Lotterziehung.

In Triest am 8. Oktober 1856:

11. 8. 46. 87. 70.

Die nächste Ziehung wird am 22. Oktober 1856 in Triest gehalten werden.

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 8. Oktober 1856.

Mr. Ferrari, k. k. Hofrat, von Mantua. — Mr. v. Kalchberg, k. k. Statthalterei-Präsident, von Lemberg. — Mr. Engelhard, k. k. Sektionsrath, und — Mr. Holzinger, k. k. Assistent, von Triest. — Mr. Schippler, t. k. Major, von Graz. — Mr. Suppan, k. k. Professor, — Mr. Spiller, und — Mr. Jovanovich, k. k. Hauptleute, von Wien. — Mr. Paluske, k. k. Eisenbahnamts-Offizier, von Graz. — Dr. M. Dr. Jenca, von Padua. — Mr. Batl, und — Mr. Jungmann, Kaufleute, von Wien. — Mr. Nocco, Handelsmann, von Venedig. — Fr. Gräfin Chun, Private, von Verona.

3. 678. a (3) Nr. 5254.

Rundmaching.

Bei dem Magistrate wird ein Zimmermann mit der monatlichen Lohnung von 15 fl. aufgenommen.

Die Bewerber haben sich unter Vorweisung der Bezeugnisse über ihre bisherige Verwendung und sittliches Betragen binnen acht Tagen entweder schriftlich oder mündlich hieran zu melden
Stadtmaistrat Laibach am 2. Oktober 1856.

3. 685. a (1) Nr. 130.

Aufang des sonn- und feiertäglichen Unterrichtes für Gewerbsleute.

Jene Gewerbsleute, welche an diesem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, sollen sich Sonntags, das ist am 12. dieses Monates zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags in der Direktionsskanzlei dieser Unter-Realschule zum Einschreiben melden; und zwar die Lehrlinge in Begleitung ihrer Lehrer, die Gesellen aber selbst.

Dieser Unterricht wird in drei Abtheilungen ertheilt, und zwar in der ersten die Aufzählehr, das Rechnen und die Geographie von 10 bis 12 Uhr; in der zweiten das geometrische Zeich-

3. 1833. (8)

Surrogat-Kaffeh-Niederlage

von

A. Eshinkel's Söhne

zu Schönfeld und Lobositz in Böhmen.

Ich beeubre mich zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß mir obige Fabrik die Niederlage ihrer Erzeugnisse überließ, und daß jede Bestellung von mir ohne Preis-Erhöhung schnellstens und bestens effektuirt wird.

Bruck a. d. M. im September 1856.

T. J. Hirth.

3. 932. (5)

Des königl. preuß. Kreis-Physikus

Dr. Koch's

Kristallisierte Kräuter-Bonbons

werden unverändert in Originalschachteln zu 20 und 40 Kr. GM. verkauft.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkristalls zu Consistenz gebrachten Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons bewahren sich — wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt — als lindernd und reizstillend bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung, &c., und sind durch die in ihnen enthaltene Quantität von Kräuteräpfchen und süßen Stoffen von erquicklicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihr wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vorteilhaft von den häufig angewiesenen sogenannten Brusttheezelthen, Päte pectoral &c., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längrem Gebrauche keinelei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Das einzige Depot für Laibach bei Matthäus Kraschovits, am Hauptplatz 210 und bei Hoinig & Boschitsch, so wie auch für Capodistria: Apotheker Giov. Delise, Friesach: Apotheker W. Giebler, Görz: G. Anelli, Illyrisch-Feistritz: Josef Litschau, Klagenfurt: Apoth. Anton Veinik, Kraiburg: Theodor Lipp, Tarvis: Apoth. Albin Stübler, Triest: Apoth. Dr. Eicovich und Apoth. J. Serravalle, Villach: Math. Fürst, für Wippach bei J. N. Dollenz und für Neustadt in Krain Dom. Rizzoli, Apotheker.

